



Betr.: Presseerklärung zur willkürlichen Absetzung der Wanderausstellung „Die Nakba – Flucht und Vertreibung der Palästinenser 1948“ durch die Volkshochschule Düsseldorf

Die vom Verein „Flüchtlingskinder im Libanon e.V.“ erstellte und von der Stiftung Entwicklungs-Zusammenarbeit des Landes Baden-Württemberg und dem Evangelischen Entwicklungsdienst geförderte Ausstellung ist seit April 2008 über lange Zeit ohne wesentliche Einwände in 64 Orten (Volkshochschulen, Universitäten, Kirchengemeinden, Gewerkschaftshäusern u. a. renommierten Ausstellungsräumen) in Deutschland zu sehen gewesen. Tausende von Besuchern haben die Ausstellung gesehen. Sie ist auf ein gewaltiges Interesse gestoßen.

Die Absetzung durch die VHS, die laut einem Aktenvermerk der Stadt offensichtlich auf Betreiben eines Vertreters der jüdischen Gemeinde zustande gekommen ist, wird von den Veranstaltern, der Deutsch-Palästinensischen Gesellschaft, Regionalgruppe Düsseldorf, und dem AK Palästina NRW e.V. nicht widerspruchsfrei hingenommen. Sie halten den Bruch der vertraglich vereinbarten Zusammenarbeit für rechtswidrig, da die Ausstellung nicht gegen Strafgesetze verstößt, von der Meinungsfreiheit gedeckt ist und die öffentliche Ordnung nicht stört. Dies wurde in einem ähnlichen Fall vom Verwaltungsgericht Freiburg zugunsten der dortigen Veranstalter entschieden. Vielmehr erweckt die Absetzung der Ausstellung den Eindruck, als sei die Unabhängigkeit städtischer Bildungseinrichtungen in Düsseldorf und das Recht ihrer Bürger auf unzensurierte Information und freie Meinungsäußerung nicht gewährleistet.

Die Intention der Nakba-Ausstellung wird im dazugehörigen Ausstellungskatalog aufgezeigt:

„In Israel werden die Ereignisse um 1948, die mit der Ausrufung des israelischen Staates verbunden waren, als Wiedergeburt nach zweitausendjährigem Exil und nach Jahrhunderten langer Verfolgung gefeiert. Den überwiegenden Teil der Palästinenser haben diese Ereignisse dagegen zu einem Volk von Flüchtlingen gemacht, die sich ihrer Heimat und ihres Besitzes beraubt sehen, ohne Aussicht auf nationale Selbstbestimmung, geschweige denn auf Entschädigung oder gar Rückkehr. Die aus der Ermordung von Millionen Juden im Nationalsozialismus erwachsene deutsche Schuld hat dazu geführt, dass Gesellschaft, Politik und Medien ganz überwiegend das israelische Verständnis dieses Zeitabschnitts verinnerlicht haben. Dadurch wurde der Blick auf das Leid des palästinensischen Volkes verstellt. Die Thematisierung der Flucht und Vertreibung dieser Menschen, erst recht ihrer Forderungen nach Rückkehr und Entschädigung, gilt bis heute vielfach als Tabubruch. Wir sind aber überzeugt, dass ohne die Kenntnis und ohne eine gebührende Anerkennung dieser Seite des Konflikts Aussöhnung, Gerechtigkeit und Frieden im Nahen Osten keine Chance haben werden. Mit unserer Ausstellung wollen wir hierzu einen Beitrag leisten.“



Diesem Anspruch wird die Ausstellung durch sachliche Darstellung der für das Verständnis notwendigen Fakten gerecht, ohne Bewertungen oder Schuldzuweisungen vorzunehmen. Dabei stützt sie sich auf Veröffentlichungen sowohl israelischer, als auch deutscher und palästinensischer Autoren und nennt die entsprechenden nachprüfbaren Quellen im dazugehörigen Ausstellungskatalog. Dass durch die Ausstellung die in der deutschen Öffentlichkeit verbreiteten und verinnerlichten Mythen um die Staatsgründung Israels wie

- „Ein Land ohne Volk für ein Volk ohne Land“,
- „der Unabhängigkeitskrieg Israels sei ein Kampf Davids gegen Goliath gewesen“ oder
- „die Palästinenser sind an ihrer Vertreibung selbst schuld, sie wären schließlich den Aufrufen der Führer ihrer arabischen Nachbarstaaten gefolgt, ihre Heimat zu verlassen und später mit den siegreichen arabischen Armeen zurückzukehren“

in einem neuen Licht erscheinen, ist unvermeidlich. Dass die Ausstellung die palästinensische Sichtweise in den Vordergrund stellt, ist ihre Absicht, bedeutet aber keine Geschichtsfälschung.

Die Absage beruht auf einer subjektiven und fehlerhaften Einschätzung von Herrn Szentei-Heise, eines Vertreters der jüdischen Gemeinde. Er behauptet, dass „ein entscheidender Fakt in der Ausstellung fehle. Explizit gehe es um die Aussage, dass der junge Staat Israel unmittelbar nach seiner Gründung von den Armeen sechs arabischer Staaten angegriffen worden sei. In der Ausstellung könne der Eindruck entstehen, dass die Juden alleine für Elend und Vertreibung der Palästinenser verantwortlich wären.“

Diese Behauptung ist falsch. Herr Szentei-Heise hat offensichtlich nur bis zu Tafel 4 gelesen, Tafel 6 behandelt ausführlich den ersten israelisch-arabischen Krieg von 1948. Vermutlich ist ihm nicht bekannt, dass wesentliche Ereignisse bereits lange vor diesem Krieg stattfanden, nämlich zwischen der Verabschiedung der Teilungsresolution im November 1947 und der Ausrufung des Staates Israel bzw. dem Beginn des Krieges im Mai 1948. Diese entscheidende Phase wird auf den Tafeln 4 und 5 abgehandelt.

Weitere Gründe wurden für das Absetzen der Ausstellung nicht angeführt.

Düsseldorf, 25.3.2011

William Hodali, Deutsch-Palästinensische Gesellschaft, Regionalgruppe Düsseldorf
und Wail Abdel-Khani, Arbeitskreis Palästina NRW e.V.

ARBEITSKREIS PALÄSTINA NRW e.V.